Berenter Kreisbote

Mitteilungsblatt der Heimatkreise Berent und Preußisch Stargard
Westpreußen

14. Ausgabe Februar 2011

Liebe Berenter und Pr. Stargarder Landsleute!

Ehe man sich versieht, ist wieder ein Jahr vergangen und es liegt eine neue Ausgabe des Berenter Kreisboten vor uns. Es ist das vierzehnte Mal, dass der Berenter Kreisbote vor Ihnen liegt. Eine Ausgabe, die wieder eine gelungene Mischung ist aus historischen Artikeln, aktuellen Berichten, Literaturhinweisen, aufgelockert durch bildliche Darstellungen. Dafür gebührt unserer Redakteurin, Gisela Borchers, wieder unser aller Dank.

Nachdem wir in der Vergangenheit die Landsleute aus dem Kreis Pr. Stargard haben mit einbeziehen können, ist es in Zukunft vielleicht auch möglich die Landsleute aus dem Kreis Karthaus als Leser zu gewinnen. Auch der Kreis der Berenter, Karthäuser und Pr. Stargarder lichtet sich und die Aufgabenstellung verändert sich. Dies kommt auch im Berenter Kreisboten dadurch zum Ausdruck, dass etliche Nachfragen durch die Lektüre des Berenter Kreisboten angestoßen werden.

Werfen wir einen kurzen Blick zurück: der angekündigte Rücktritt von Sibylle Dreher vom Amt der Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Westpreußen konnte rückgängig gemacht werden. Die Veranstaltungen im Jahre 2010 verliefen wieder recht harmonisch, wenn auch die organisatorischen und finanziellen Vor- und Nachbereitungen immer umfangreicher werden.

Die ersten beiden Monate des laufenden Jahres 2011 waren geprägt vor allem durch die Aktivitäten auf Bundesebene. Insbesondere waren dies die Vorbereitungen für die im Jahre 2011 geplanten Veranstaltungen: Programme erstellen, Finanzierungspläne aufstellen, Gelder beantragen und die Einladungen vorbereiten. Daneben laufen die Arbeiten im Finanzbereich (Wirtschaftsplan aufstellen, Jahresrechnung für das vergangene Jahr erstellen usw).

Für Ende September 2011 (24./25.9.2011) ist wieder der Westpreußen-Kongress in Münster geplant, wenn die beantragten Zuschüsse bewilligt werden. Einladungen hierzu erfolgen noch. Ebenso zu einer geplanten Tagung im Mai 2011 in der Ostsee-Akademie in Travemünde. Nutzen Sie diese Möglichkeiten, um mit anderen Landsleuten zusammen zu kommen. Ein eigenständiges Heimatkreistreffen der Berenter, Pr. Stargarder und Karthäuser wird es wohl in der bisherigen Form nicht mehr geben. Umso mehr wird der Berenter Kreisbote die Bindung zu unserer Heimat verkörpern.

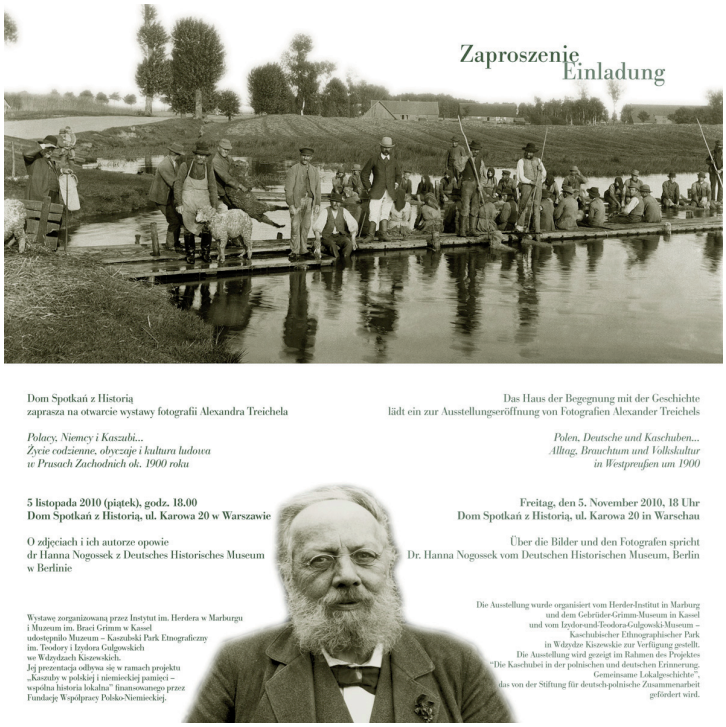
Die Resonanz auf die bisherigen Ausgaben des Berenter Kreisboten war in jeder (auch finanzieller) Beziehung gut. Dennoch darf ich wieder die Werbetrommel schlagen und Sie bitten, bedienen Sie sich des beiliegenden Überweisungsformulars und senden uns eine Spende, damit wir unsere Aufgabe weiterhin durchführen können. Nur selten erhalten wir eine größere Spende, aber auch viele kleinere Spenden können uns helfen.Mit den herzlichsten Wünschen für einen angenehmen und erholsamen Sommer grüßt Sie in der Hoffnung, dass wir uns auf einer der Veranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen im Jahre 2011 wieder sehen.

Ihr Heimatkreisvertreter
Armin Fenske

Gutsschmiede in Hochpaleschken, an der Straße von Alt Paleschken nach Alt Kischau. Berliner Studenten halten Vesperpause an der Schmiede bei ihrer Exkursion in die Kaschubische Region, Oktober 2010.

Bild: K. Jahnke, www.oei.fu-berlin.de/geschichte/studienprojekte/exkursion_kaschubei

Ausstellungseröffnung in Warschau



Am 5. November 2010 wurde in Warschau eine Foto-Ausstellung des Berenter Heimatforschers Alexander Treichel (1837-1901) eröffnet. Der Besitzer des Gutes Hoch Paleschken im Kreis Berent beauftragte am Ende des 19. Jahrhunderts seinen Schwiegersohn Bernhard Hagen (1853-1919), Fotografien auf dem Gutshof und in der Umgebung aufzunehmen. Es entstand eine sehr beeindruckende Kollektion über Arbeit, Alltag und Brauchtum auf einem westpreußischen Gutshof um 1900 sowie über das dörfliche Leben und die Landschaft in dieser Region. Abgebildet wurden zum Beispiel ein Waschtag im Garten des Gutshauses, die Arbeit einer Lokomobile, aber auch die Ernte und das Torfstechen. Weitere Aufnahmen zeigen Geburtstagsfeiern, Ausflüge in den Wald und die Einquartierung eines preußischen Regiments. Auf den meisten Bildern ist Treichel selbst zu sehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangten die Negative in den Besitz des Herder-Instituts in Marburg, das 1997 gemeinsam mit dem Brüder-Grimm-Museum in Kassel eine erste Ausstellung des Bestandes organisierte. Zudem entstand ein umfangreicher Katalog mit Texten über Alexander Treichel und die regionale Geschichte. Jetzt sind die Bilder im Warschauer Haus der Begegnung mit der Geschichte, einem Museum der Stadt Warschau, zu sehen. Eröffnet wurde die Ausstellung mit einem Vortrag von Dr. Hanna Nogossek vom Deutschen Historischen Museum in Berlin über Alexander Treichel. Frau Nogossek hatte einst als Leiterin des Bildarchivs des Herder-Instituts die Fotografien entdeckt und über Alexander Treichel geforscht. Die Ausstellung ist Teil eines Kaschubei-Projekts des Hauses der Begegnung mit der Geschichte in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, das von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit finanziert wird.

Roland Borchers

Polen, Deutsche und Kaschuben

Diese Ausstellung, die 1997 zuerst in Kassel zu sehen gewesen war, ist seitdem schon an sehr vielen Orten gezeigt worden. Seit Mai 2004 hat sie ihren Dauerausstellungsplatz im Freilichtmuseum Sanddorf, Kreis Berent (Wdzydze Kiszewskie, Powiat Kościerski). Dort ist sie in einem eigenen Haus untergebracht.

Das Museum hat sich in den vergangenen Jahren erheblich erweitert. Ein großes Gutshaus aus Fachwerkgemäuer, ein Insthaus aus Schadrau und eben die Treichel-Ausstellung machen das Gelände attraktiv, es wieder zu besuchen, auch wenn man es schon mal gesehen hatte.

Sanddorf hat sich zu einem beliebten und belebten Touristenort entwickelt, als Seglerhafen für den Weitsee und mit vielen Gästehäusern rund um Sanddorf. Ein hoher Aussichtsturm bietet einen wunderschönen Blick über den „vierarmigen See", der eine so bedeutende Rolle in der kaschubischen Sagenwelt („Remus") spielt. Die Turmbesteigung ist kosten-, schwankungs- und schwindelfrei (so man denn ist) leichtfüßig und bequem zu bewältigen.

Muzeum - Kaszubski Park Etnograficzny im. Teodory i Izydora Gulgowskich we Wdzydzach Kiszewskich

Bilderbogen aus Sanddorf

Das Insthaus aus Schadrau

Die Mühle aus Brusk

Das Gutshaus

Der Aussichtsturm in Sanddorf und seine Perspektiven . . .

Nr. 58

Verordnungsblatt des Reichsstatthalters in Danzig – Westpreußen
Danzig, den 1. September 1942
Anordnung betreffend Änderung von Ortsnamen - Vom 25. Juni 1942:
Mit Zustimmung des Reichsministers des Innern werden die Ortsnamen im Reichsgau Danzig - Westpreußen mit Wirkung vom heutigen Tage, wie aus der Anlage ersichtlich, geändert.

Wer kennt sie noch, die per Verordnung geänderten Orts- und Gutsnamen? Namen, die wir alle seit eh und je gewohnt waren, mit denen unsere Familien seit Generationen gelebt hatten, galten per am Schreibtisch erfundener Verordnung plötzlich nicht mehr. Auch aus Ostpreußen kennen wir diese Namensänderungen aus den 1930er Jahren, die sich zum Teil nachhaltig durchgesetzt haben. Bei uns war der Zeitraum von weniger als drei Jahren zu kurz, um sich im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Und dennoch, mit Gdingen und Gotenhafen hat es ja geklappt ...

Reg. Bez. Danzig Kreis B e r e n t

Charakter	bisheriger Name	neuer Name
	A. Städte:	
Stadt	Berent	Berent (Westpreussen)
Abbau	Wierschisken	Berentsblick
Abbau	Gr. Berentshütte	Grossberentshütte
Abbau	Kl. Berentshütte	Kleinberentshütte
Abbau	Markubowo	Markhof
Stadt	Schöneck	Schöneck (Westpreussen)
Abbau	Probostwo	Pfarrhuben
Abbau	Rathsberg	Ratsberg
Abbau	Walachowo	Walchau
	B. Gemeinden:	
Dorf	Adlig Schönfliess	Adligschönfliess
Abbau	Burowo	Burhof
Dorf	Alt Barkoschin	Altbarkoschin
Dorf	Alt Bukowitz	Altbuchen
Abbau	Lossinenthal	Lossinental
Dorf	Alt -Grabau	Altgrabau
Dorf	Alt -Kischau	Alt Kischau
Gut	Schloss - Kischau	Schlosskischau
Dorf	Alt-Paleschken	Altpaleschken
Dorf	Schatarpi	Andreashof
Dorf	Wygonin	Angersdorf, Kr.Berent (Wpr.)
Siedlung	Prziawitzno	Kleinangersdorf
Dorf	Wieprznica	Bebernitz
Siedlung	Owsnitz	Haberfeld
Dorf	Beek	Beek, Kr. Berent (Wpr)
Dorf	Blumfelde	Blumfelde,Kreis Berent (Wpr)
Siedlung	Struga	Bachlin
Siedlung	Dunaiken	Einöde
Gut	Adlig-Böschpol	Gutenfeld
Siedlung	Kas(ch)ub	Heidekrug, Kr. Berent
Mühle	Lippe Mühle	Lippemühle
Ober-förstere	Buchberg	Buchberg, Kr. Berent
Försterei	Dembrino	Waltersruh
Abbau	Carlshof	Karlshof
Gut	Gr. Mirau	Grossmirau
Gut	Kl. Mirau	Kleinmirau
Siedlung	Neu Golmkau	Neugolmkau
Dorf	Jarischau	Eberhardsdorf
Siedlung	Mallar	Möllershof
Dorf	Eichenberg	Eichenberg, Kr. Berent
Mühle	Rudda	Rotmühl
Dorf	Gostomken	Fichtenau, Kr. Berent
Siedlung	Szollen	Schollen
Siedlung	Elsenthal	Elsental
Siedlung	Czarlinen	Scharlinen
Gut	Orle	Arnkenhof
Abbau	Gartschonken	Kleingartschin
Dorf	Gladau	Gladau (Wpr)
Gut	Alt-Fietz	Altfietz
Gut	Hoch-Fietz	Hochfietz
Dorf	Glashütte	Glashütte, Kr. Berent
Dorf	Königl. Boschpol	Gottfelde
Dorf	Gross-Klinsch	Grossklinsch
Gut	Klein-Klinsch	Kleinklinsch
Abbau	Jesiorken	Seehagen
Dorf	Gross-Pallubin	Grosspahlen
Siedlung	Schernikau	Sterneck
Dorf	Grzibau	Grübau
Mühle	Ludwigsthal	Ludwigstal
Dorf	Jeseritz	Hanswalde
Dorf	Jaschhütte	Henselhütte
Dorf	Hoch-Paleschken	Hochpaleschken
Dorf	Wischin	Hochberg
Siedlung	Wischin Gesträuch	Hochberg Gesträuch
Dorf	Kalisch	Kalisch, Kr. Berent
Siedlung	Altslonnen	Altsonnen
Siedlung	Wirowen	Bressensee
Siedlung	Kruschewen	Kruschau
Siedlung	Neuslonnen	Neusonnen
Siedlung	Turschonken	Rieden
Siedlung	Schodno	Schoden
Siedlung	Schludron	Schüdden
Siedlung	Schwetzki Ostrow	Schwedenwerder
Dorf	Kartowen	Kirtau
Dorf	Rowen	Rowen

Fortsetzung: Ortnamenänderung im Kreis Berent

Dorf	Lubianen	Kieseldorf, Kr. Berent (Wpr.)
Mühle	Kullamühle	Kugelmühle
Siedlung	Zelenin	Altehütte
Siedlung	Lisewken	Fuchshütte
Gut	Waldowken	Klosterhof
Dorf	Olpuch	Klettenhagen
Siedlung	Barloggen	Barenluch
Siedlung	Czengardlo	Dehnsruh
Dorf	Königsdorf	Königsdorf, Kr. Berent (Wpr.)
Abbau	Czarnen	Scharnen
Dorf	Kgl.Schönfliess	Königsfliess
Gut	Gora	Schulzenhorst
Dorf	Konarschin	Kunertsfeld
Siedlung	Liniewken	Lienau
Siedlung	Hochliniewo	Hochlienfelde
Siedlung	Kleinliniewo	Kleinlienfelde
Siedlung	Plachty	Deckartshof
Siedlung	Kgl. Buckowitz	Königsbuchen
Dorf	Lippusch	Lindhorst
Siedlung	Borowo	Beerendorf
Siedlung	Lippuschhütte	Buschhütte
Mühle	Lippusch-Papiermühle	Buschmühle
Vorwerk	Karpno	Karpfenau
Försterei	Lubischewo	Lubben
Försterei	Sdrojen	Lindenborn
Siedlung	Konitop	Rossgarten
Siedlung	Walachei	Walchau
Dorf	Lipschin	Lippischau
Dorf	Neu-Barkoschin	Neubarkoschin
Dorf	Neu-Bukowitz	Neubuchen
Dorf	Neu-Fietz	Neufietz
Siedlung	Rimanowitz	Riemannsdorf
Siedlung	Zelmerostow	Zelmershütte
Dorf	Neu-Grabau	Neugrabau
Dorf	Neu-Kischau	Neukischau
Dorf	Neukrug	Neukrug, Kr. Berent (Wpr)
Siedlung	Borowen	Boren
Siedlung	Gross-Kamin	Grosskamin
Siedlung	Neu-Hornikau	Neuhornikau
Siedlung	Nieder-Hornikau	Niederhornikau
Siedlung	Ober-Hornikau	Oberhornikau
Siedlung	Klein-Lipschin	Kleinlippischau
Siedlung	Kolonie Lipschin	Kolonie Lippischau
Siedlung	Neu Lipschin	Neulippischau
Dorf	Neu-Paleschken	Neupaleschken
Siedlung	Neupodless	Neupoldersee
Siedlung	Kleinpodless	Kleinpoldersee
Gut	Niedamowo	Niedamsaue
Siedlung	Ober-Mahlkau	Obermahlkau
Mühle	Dubrik-Mühle	Mühltal
Gut	Nieder-Mahlkau	Niedermahlkau
Dorf	Squirawen	Ollerau
Dorf	Pichowitz	Pechelin
Siedlung	Dombrowo	Damben
Siedlung	Row	Grubenau
Siedlung	Laska	Lassfeld
Siedlung	Ostrow-Wdzidzen	Weitholm
Dorf	Plotznitz	Klatschwalde
Siedlung	Sarnowen	Rehtränke
Dorf	Raduhn	Raduhn, Kr. Berent (Wpr.)
Gut	Groß-Bendomin	Grossbendomin
Dorf	Rottenberg	Rottenberg, Kr. Berent (Wpr.)
Gut u.Dorf	Sobonsch	Rüdensee
Dorf	Sanddorf	Sanddorf, Kr. Berent (Wpr.)
Siedlung	Kruschin	Kurschen
Siedlung	Zabroddi	Seefurt
Siedlung	Alt-Englershütte	Altenglershütte
Siedlung	Neu-Englershütte	Neuenglershütte
Gut	Schlusa	Schleusen
Siedlung	Jabluschek	Reusen
Dorf	Ober-Schridlau	Oberschridlau
Dorf	Schelews	Schellen
Gut	Nieder-Schridlau	Niederschridlau
Gut	Bonscheck	Eckertswalde
Dorf	Schwarzin	Scharzin, Kr. Berent (Wpr)
Gut	Mühle	
	Schloss Kischau	Mühle Schlosskischau
Siedlung	Ribaken	Fischershütte
Siedlung	Lisaken	Moorbruch
Dorf	Dzimianen	Sophienwalde
Haltestelle	Sophienwalde	Haltestelle Sophienwalde
Försterei	Dunaiken	Dünwalde
Dorf	Juschken	Sordgenfelde
Dorf	Sawadda	Streudorf, Kr. Berent (Wpr)
Siedlung	Thomaschewen	Thomasfeld
Dorf	Stawisken	Teichdorf, Kr. Berent (Wpr)
Siedlung	Kleinstawiska	Kleinteichdorf
Gut	Locken	Thomaswalde
Siedlung	Janin	Hahnsfelde
Försterei	Jastrzembie	Habichtshorst
Siedlung	Katschmirowo	Thomaswalde Abbau
Dorf	Trzebohn	Tremborn
Försterei	Borschthal	Borschtal
Gehöft	Sajonczkowo	Hasenau
Gehöft	Losnica	Loschnitz
Gehöft	Myszka	Maushütte
Gehöft	Mutkowo	Mutkau
Mühle	Pehlken Mühle	Pehlkenmühle
Gehöft	Zabowo	Zabbau
Siedlung	Brenscheck	Berneck
Gut	Decka	Englershorst
Siedlung	Janowo	Jahnsfelde
Sägewerk	Milonken	Schönheide
Siedlung	Stephanowo	Stephanshöhe
Siedlung	Woithal	Woital
Dorf	Dobrogonsch	Wohlgemut
Vorwerk	Klein-Putz	Kleinputz
Gut	Wentfie	Wendfeldern

Nr. 58 **Verordnungsblatt des Reichsstatthalters in Danzig – Westpreußen**

Danzig, den 1. September 1942

Anordnung betreffend Änderung von Ortsnamen - Vom 25. Juni 1942:

Mit Zustimmung des Reichsministers des Innern werden die Ortsnamen im Reichsgau Danzig - Westpreußen mit Wirkung vom heutigen Tage, wie aus der Anlage ersichtlich, geändert.

Reg. Bezirk Danzig Kreis Pr. Stargard

Charakter	bisheriger Name	Neuer Name
Gut	Arenshof Senfthof	Stadtgut
Stadt	Skurz	Grosswollenthal
Wohnplatz	Kranek	Graneck
Dorf	Adlig-Lippinken	Adliglinde
Dorf	Barloschno	Schenkenberg, Kr. Pr. St.
O.-Försterei	Groß-Bartel O.	Großbartel
Försterei	Groß-Bartel F. A.	Großbartel
Försterei	Klein-Bartel F	Kleinbartel
Försterei	Grossokonin	Schwabenwald
Gut	Bialochowo	Belchau
Gut	Bialochowken	Kleinbelchau
Dorf	Kollenz	Benkendorf
Siedlung	Kollenz-Mühle	Benkendorfermühle
Wohnplatz,	Mühle, Ziegelei	Owidz Olwitz
Mühle	Owidz-Mühle	Olwitzmühle
Ziegelei	Owidz-Ziegelei	Olwitz Ziegelei
Wohnplatz	Piecziska	Kalkofen
Dorf	Bordzichow	Borchau
O.-Försterei	Wirthy Oberförsterei	Puttrichshöhe
Wohnplatz	Seekathe	Seekate
Dorf	Bresnow	Bressen
Dorf	Bitonia	Brigittendorf
Dorf	Groß-Bukowitz	Buchen, Kr. Pr. Stargard
Försterei	Klein-Jajonschek	Hasenbusch
Ortsteil	Groß-Jajonschek	Hasenwinkel
Dorf	Neu-Bukowitz	Neubuchen
Dorf	Osiek	Burgfelde
Dorf	Dombrowken	Damerau, Kr. Pr. St.
Försterei	Kaliska	Dreidorf
Wohnplatz	Adlig-Kaliska	Adligdreidorf
Dorf	Dombgowa	Neudamerau
Dorf	Schlachta	Edelwalde
Dorf	Linoweg	Freienau
Försterei	Linoweg F.	Freienau
Dorf	Zdroino	Springtal
Dorf	Grabau	Grabau, Kr. Pr. Stargard
Dorf	Grabowitz	Grabwitz
Gut	Smolong, Smolonschenk	Pechwiesen
Dorf	Groß-Jablau	Großgabel
Abbau	Grüneberg	Grüneberg, Kr. Pr. St.
Ortsteil	Budda	Bauden
Wohnplatz	Kgl. Lippinken	Königslinde
Dorf	Grüntal	Grüntal, Kr. Pr. Stargard
Siedlung	Klein-Okonin	Schwabenort
Försterei	Dlugie	Langensee
Gut	Kokoschken	Hennenwalde
Dorf u. Abbau	Wielbrandowo	Hildenbrandsdorf
Dorf	Krowno	Hirtenfelde
Dorf	Groß-Krowno	Hirtenfelde
Siedlung	Klein-Krowno	Hageneck
Gut	Fronza	Hochfranzen
Gut	Kopitkowo	Hufenau
Dorf	Smentowen	Kleinschmentau
Gut	Adlig-Kamionken	Kamenau
Siedlung	Weißbukowitz	Weisbuchen
Dorf	Karschenken	Karschau
Dorf	Glucha	Glauchen
Dorf	Kasparus	Kasperhausen
Dorf	Gembie	Gembin
Dorf	Schlaga-Mühle	Schlagmühle
Försterei	Czissin	Zissin
Ortsteil	Czubek	Zuben
Abbau	Klein-Jablau	Kleingabel
Wohnplatz	Mysin (Mischin)	Mieken
Dorf	Klein-Bukowitz	Kleinbuchen
Wohnplatz	Pasda	Weide
Dorf	Klein-Pallubin	Kleinpahlen
Dorf	Wollental	Kleinwollental
Dorf	Okollen	Kollen
Dorf	Zellgosch (Selgosch)	Landesend
Dorf	Lichtental	Lichtental, Kr. Pr. St.
Dorf	Bobrowitz	Biberfeld
Wohnplatz	Kornatken	Stubbendorf
Dorf	Lubicki	Liebich
Dorf	Kamiona	Gehnertshof
Dorf	Klein-Lubicki	Kleinliebich
Wohnplatz	Michowitz	Michwitz
Dorf	Lubichow	Liebichau
Försterei	Broska	Broskau, Försterei
Vorwerk	Kaliska Vw.	Kahlen, Vorwerk
Abbau	Morawen	Moorawen
Dorf	Markoschin	Markschön
Dorf	Mirotken	Miritz
Abbau	Miritz	Kleinmiritz
Dorf	Moschiska	Moorbrück
Gut	Schechowo (Trzechowo)	Schechau
Wohnplatz	Kujawien	Hellwalde
Abbau	Ossoweg	Ossenweg

Fortsetzung: Ortnamenänderung im Kreis Preuß. Stargard vom 25. Juni 1942

Abbau	Straschiska	Altsitz
Wohnplatz	Pulko	Polken
Gut	Spengawsken	Pangau
Wohnplatz	Helenowo	Helenenhof
Wohnplatz	Zduny	Scharfendorf
Abbau	Dembiegora	Fuchswinkel
Försterei	Kalemba	Kalensee
Siedlung	Lubba	Lieben
Gut	Ratsdorf	Ratsdorf
Dorf	Rokoschin	Reicheneck
Dorf	Alt-Busch	Altbusch
Dorf	Neudorf	Mühlenwalde
Dorf	Occipel	Reussberg
Dorf	Rinkowken	Rinekau
Abbau	Jezewnitz	Igelbusch
Dorf	Czarnen	Schwarzfelde
Försterei	Mlinsk	Mühlen
Wohnplatz	Cottasberg	Kottasberg
Ortsteil	Schallsbrück	Schallbrück
Abbau	Groß-Semlin	Großsemlin
Abbau	Klein-Semlin	Semlin
Abbau	Steklin	Stecklin
Dorf	Studzenitz	Studnitz
Wohnplatz	Lippi	Lindensee
Wohnplatz	Wigodda	Ruhfelde
Vorwerk	Briesen	Summin
Gut	Suzemin	Sutzmin
Dorf	Klonowken	Treugenhof

Abbau	Neumus	Neubrück
Dorf	Walddorf	Walddorf, Kr. Pr. St.
Wohnplatz	Simionek	Flemingshof
Ortsteil	Smolnik	Teerofen
Dorf	Lesnian	Waldjahn
Försterei	Fronzaf	Franzen
Wohnplatz	Piecken	Kalkofen
Wohnplatz	Sluchatz	Rabenhof
Dorf	Wda	Wedau
Wohnplatz	Mermet	Mermitten
Försterei	Lassek	Riebenhof
Försterei	Schlage	Schlag
Mühle	Wdamühle	Wedaumühle
Dorf	Pinschin	Wilhelmsort
Försterei	Babidol	Babental
Abbau	Klein-Pinschin	Kleinwilhelmsort
Gut	Wimislowo	Wenzelsfelde
Dorf	Iwitzno	Witzenau
Ansiedlung	Lonschek	Lohnswalde
Försterei	Wilscheblott	Wilschbruch
Dorf	Skorschenno	Wurzelacker
Wohnplatz	Wiersbinnen	Weidenau
Dorf	Czechlau	Zechlau
Abbau	Zygowitz	Siegwitz
Ansiedlung	Altciss	Altziss
Ansiedlung	Trossowo	Trossau
Försterei	Ciss	Ziss

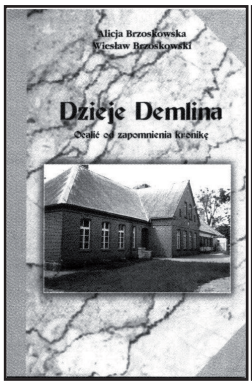
Das Elisabethstift in Preuß. Stargard in der Bahnhofsstraße, heute ul. Gen. Hallera.
Es war bis Mitte der 1990er Jahre Krankenhaus, dann wurde ein Neues gebaut.
Heute ist es ein Altenstift.

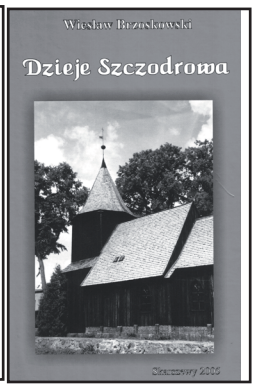
Oldenburg, den 12.09.2010 Gisela Borchers

Heimatliteratur – heute ganz anders!

Deutsche Literatur aus unserer Heimat gibt es teilweise schon sehr zahlreich und ist kaum zu überblicken. Und nun geschieht es mit der polnischen Literatur aus unserer und über unsere Heimat ebenso! Im ehemaligen Kreis Berent ist in den vergangenen Jahren sehr viel Literatur über die Städte Berent und Schöneck erschienen, auch zu weiteren Orten und Dörfern, sowohl zur Geschichte als auch Sammlungen von Postkarten aus alter Zeit.

Es soll damit nicht bestritten werden, dass zuvor nichts publiziert worden sei. Aber es ist auffällig, dass seit 1990 ein freierer, selbstbewussterer Umgang mit der Geschichte der Region auf polnischer Seite zu spüren ist. Das zeigt sich auch an den benutzten Quellen, bei denen nun freimütig auf deutsche zurückgegriffen wird. Nicht nur deutsche Texte aus dem 19. Jahrhundert, die schon lange als unbedenklich galten, auch deutsche Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg dient heute als Grundlage ihrer Informationen. So finden sich viele Zitate und Informationen aus den beiden Büchern über den Heimatkreis Berent von Waldemar Bendomir und Roland Borchers, sowie aus dem Berenter Kreisboten, herausgegeben seit 2001, wieder. Auch das Bildmaterial ist nicht mehr krampfhaft rein polnischer Herkunft, sondern zeigt durchaus selbstbewusst durch die Auswahl auch deutschen Materials, dass das Land mal deutsch war. Die vielen Postkartenbücher sind beredte Beispiele dafür. Daneben ist aber nicht zu übersehen, dass die Bücher sich stark auf die polnische Vergangenheit der Region konzentrieren und deutsche Geschichte nur am Rande behandeln.





Die Geschichte von Schöneck ist seit 1990 bereits zweimal erschienen: Historia Skarszew 1997 und Dzieje Skarszew 2009, beide von Wiesław Brzoskowski. War das erstere noch eine preis- und gewichtsgünstige kartonierte Publikation, so ist die Ausgabe von 2009 bereits eine gebundene, reich bebilderte Edition in Hochglanzpapier von über 500 Seiten und über drei Pfund Gewicht! Beide Bücher haben keine deutsche oder anderssprachige Zusammenfassung.

Auch das Postkartenbuch über Schöneck ist bereits in zwei Auflagen erschienen, wovon das erste sehr schnell vergriffen war und das zweite heute auch nicht mehr in Schöneck zu bekommen ist: *Skarszewy na starej pocztówce i fotografii (Schöneck in alten Postkarten und Bildern)*, Pelplin 2002, beide Bücher von Wiesław Brzoskowski und Edward Zimmermann. Zumindest das Buch von 2002 enthält eine zweiseitige Zusammenfassung über die Geschichte Schönecks sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache, aber die Bildunterschriften sind nur in Polnisch. Aus der Ortsgeschichte gibt es noch zwei Büchlein: Über den Bau der alten evangelischen Kirche 1741 und einen Vorfall aus der Zeit, als französische Truppen in Westpreußen standen (1807): *O tym, jak gdańszczanie w Skarszewach w ciągu 24 godzin kościół zbudowali (Als die Danziger binnen 24 Stunden in Schöneck eine Kirche bauten)* und *Nocny atak na Skarszewy (Der Nachtangriff auf Schöneck [1807])*. Letzteres erschien 2006, in ersterem steht kein Publikationsjahr. Beide Bücher, reich bebildert in Hochglanzseiten, haben eine Zusammenfassung in (schlechter) deutscher Sprache.

Rund um Schöneck liegen malerische Orte, die sich auch für Dorfhistorien eignen: *Z dziejów Pogódek, Jaroaszew i Koźmina (Aus der Geschichte von Pogutken, Jarischau und Koschmin), Skarszewy 2006* sowie *Dzieje Szczodrowa (Geschichte von Schadrau), Skarszewy 2005,* beide Bücher in Hochglanzpapier und reich bebildert von Wiesław Brzoskowski. Sie widmen sich ausführlich der dörflichen Kirchengeschichte und haben keine anderssprachige Zusammenfassung. Vom selben Autor zusammen mit Alicja Brzoskowska erschien auch eine

Fortsetzung: Heimatliteratur – heute ganz anders!

Dorfgeschichte von Demlin: *Dzieje Demlina*, sie liegt mir aber nicht vor. Die Publikationen konzentrieren sich vorwiegend auf die polnisch-katholische Vergangenheit der Ortschaften und setzen sich mit deutscher Geschichte nur am Rande auseinander.

Von Berent ist ebenfalls ein Ansichtskartenbuch erschienen: *Kościerzyna i okolice na dawnych pocztówkach, (Berent und Umgebung auf alten Ansichtskarten)* von Izolda Wysiecka, Danzig 2009. Ich hatte es bereits im Berenter Kreisboten Nr. 13 vorgestellt. Es enthält viele alte, deutsche und polnische Ansichtskarten aus Berent und aus dem heutigen Kreis Berent, die Schönecker Gegend ist nicht dabei. Die Unterschriften unter den Bildern sind in polnischer Sprache, im Anhang werden die Bildunterschriften auch in deutscher und englischer Sprache wiederholt. Eine kleine Bibliographie, vornehmlich polnischer Literatur schließt sich an. Das Buch hat 295 Seiten.

Die Geschichte Berents bis 1939 erschien bereits 1994: *Kościerzyna – Zarys dziejów miasta do 1939 roku (Berent – Ein Überblick der Stadtgeschichte bis zum Jahr 1939)*, von Marian Kallas und einem neun Personen umfassenden Redaktionsteam. Es ist eine kartonierte Ausgabe von 250 Textseiten und noch zusätzlich knapp 30 Hochglanzseiten mit Fotos und Landkarten (nur schwarz-weiß). Als einzige deutsche Persönlichkeit der Stadt Berent ist der letzte deutsche Landrat Trüstedt abgebildet. Es enthält eine gut vierseitige Zusammenfassung sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache. Das zuvor über die Literatur aus dem Raum Schöneck gesagte gilt auch für Berent: Die polnische Bevölkerung und ihre Rolle in der Vergangenheit steht im Fokus der Berichterstattung, was sich allein schon an dem Bildmaterial feststellen lässt.

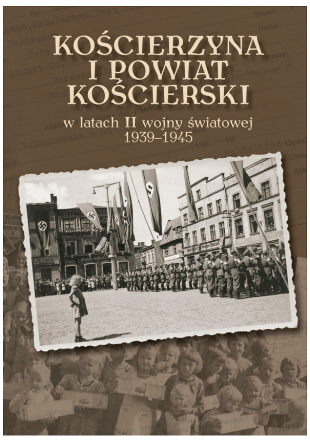
In diesem Zusammenhang möchte ich noch ein Buch erwähnen, das etwas aus dem hier angesprochenen Rahmen fällt: *Jüdische Spuren in der Kaschubei (Śladami żydowskimi po Kaszubach)*, Herausgeber: Miłosława Borzyszkowska-Szewczyk und Christian Pletzing. Danzig/Lübeck 2010. Die Publikation ist das Ergebnis einer deutsch-polnischen Gruppe von Fachleuten und Studenten. Sie erfasst die Kaschubei von Putzig bis Konitz, ebenso Lauenburg und Bütow. Es beschreibt in deutscher (rechte Buchseite) und polnischer Sprache (linke Buchseite) jüdisches Leben und Schicksale in den Gemeinden. Eine reiche farbige Bebilderung mit polnischen und deutschen Unterschriften einschließlich Karten (die nicht durchgängig zweisprachig sind), macht die Lektüre angenehm und die Kennzeichnung der Kreise auf den einzelnen Seiten erleichtert die Orientierung bei der Suche. Von den Herausgebern als Handbuch deklariert, ist es als Reiseführer mit 448 Hochglanzseiten vielleicht ein bisschen zu schwer, aber die feste Bindung macht es strapazierfähig. Das Buch ist über den deutschen Buchhandel zu beziehen.

Die zuvor genannten Bücher sind alle in Polen gekauft worden und es ist zweifelhaft, ob sie trotz ISBNummern über den deutschen Buchhandel bezogen werden können. Falls jemand Interesse an einem von ihnen habt, sollte er in einer guten örtlichen Buchhandlung nachfragen oder selbst in die Heimat fahren.

Die beiden bereits früher besprochenen Postkarten-Bücher über Preußisch Stargard gehören auch noch einmal in diessem Zusammenahng erwähnt (BKB Nr. 11 + 12).

∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈∞≈

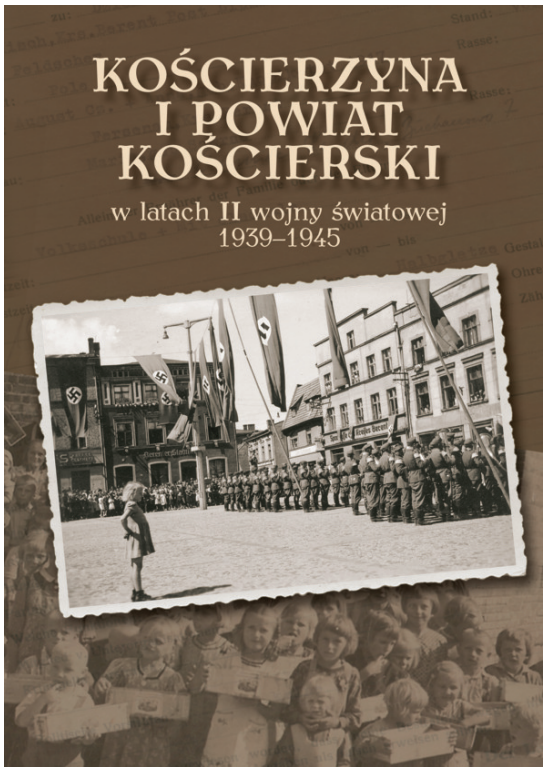
Die Besprechung des Buches „Kościerzyna i powiat kościerski w latach II wojny światowej 1939-1945“ (Berent und der Kreis Berent in den Jahren des 2. Weltkrieges 1939-1945) siehe auf der nächsten Seite.



Roland Borchers:

Sammelband über Berent im Zweiten Weltkrieg

Im Jahr 2009 ist in Berent ein polnischsprachiger Sammelband über die Geschichte der Stadt und des Landkreises in den Jahren 1939-1945 erschienen. Das Buch wurde vom „Museum des Berenter Landes“ herausgegeben und von dem Danziger Professor Andrzej Gąsiorowski zusammengestellt. Es besteht aus 13 Einzeltexten verschiedener polnischer Autoren aus der Region, die versuchen, die Geschichte des Kreises Berent in der Kriegszeit möglichst umfassend darzustellen. Dabei betrachten sie den Landkreis jedoch nicht als losgelöstes Objekt, sondern betten dessen Geschichte in den breiteren Geschichtskontext ein.



Die einführenden Texte befassen sich mit den Kriegsvorbereitungen und dem Kriegsverlauf, der nationalsozialistischen Politik in den eingegliederten polnischen Gebieten und dem Aufbau der deutschen Verwaltung.

Im Zentrum des Sammelbandes stehen die Artikel über die NS-Vernichtungs- und Unterdrückungspolitik, die Aussiedlungen von Polen, die deutsche Volkstumspolitik sowie die Wirtschaftspolitik. Weitere Aufsätze befassen sich mit Kultur, Bildung und Religion, dem polnischen Untergrund, den letzten Kriegsmonaten, der Deportation von Polen in die Sowjetunion und dem Aufbau der neuen Verwaltung. Hervorhebenswert ist ein Artikel über die Haltung von Deutschen während der Kriegszeit gegenüber ihren polnischen Nachbarn. Zudem ist eine Übersicht über die verschiedenen Bezeichnungen der Ortschaften im Kreise, eine Bibliographie sowie ein Orts- und Personenregister enthalten. Auf sechs Seiten wird der Inhalt des Buches in deutscher sowie in englischer Sprache zusammengefasst.

Festzuhalten ist jedoch, dass das Buch eine sehr polnische Perspektive wiedergibt. Unter den Autoren sind keine Deutschen, es wurden kaum deutsche Quellen oder deutsche Forschung zu diesem Zeitraum berücksichtigt. Die Flucht und Vertreibung der Deutschen am Ende des Krieges wird nur beiläufig erwähnt. Im Detail lassen sich in vielen Texten Fehler ausmachen, die durch genaueres Redigieren hätten vermieden werden können.

Das Buch kann in Buchhandlungen in Berent sowie im Museum am Markplatz erworben werden.

Gąsorowski, Andrzej [Hg.]: Kościerzyna i powiat kościerski w latach II wojny światowej 1939-1945. Kościerzyna 2009. Verlag „Bernadinum”, Pelplin. 551 Seiten. ISBN 978-83-926124-8-3. 45 Złoty (ca. 12 Euro).

Die ehemalige evangelische Kirche in Neu Paleschken, hier noch unversehrt und von Bäumen umgeben.
Lesen Sie dazu auch den Artikel auf Seite 18.

Was gibt es Neues aus Berent?

an dieser Seite der Wohnhaus-Anbau

Die ehemalige Brauerei mit dem markanten Schornstein.

Es wurde 2010 sehr viel gebaut. der gesamte Marktplatz wurde im Sommer neu gepflastert, neue Lichtanlagen, komplett neu gestaltet und auch die zuführenden Straßen wurden neu gepflastert, mit neuen Lichtmasten versehen. Dementsprechend groß war das Verkehrschaos, wenngleich die Fußgänger mitten durch die Baustellen spazierten und keiner störte sich daran. Hinter der Brauerei, in den ehemaligen Wohngebäuden ist nun eine Supermarkt (Carrefour) und das letzte noch verbliebene Gebäude der ehemaligen Brauerei ist integriert in einen Gebäudekomplex, der Wohnungen enthält.

Ein Gullideckel mit dem Wappen von Berent in der Straße vom Marktplatz zu Carrefour., ul. Słodowa.

Neben der Christusstatue an der ul. Dworcowa (neben dem ehemaligen Amtsgericht) ist ein Gedenkstein für Pilsudski gesetzt worden.

Im Museum in Berent wird seit 2007 jährlich das „Berenter Jahrbuch“ „Kościerskie Zeszyty Muzealne“ herausgegeben. Mit historischen Aufsätzen zu Berent, seinen Bewohnern, Kultur und Lebensart. Herausgeber: Muzeum Ziemi Kościerskiej, Leiter: Benedykt Karczewski, ein Redaktionsteam unterstützt ihn.

2010: Was gibt es Neues aus Schöneck?

Alle Bilder: privat

Schöneck - verträumt und beschaulich wie eh und je! Man kann sich dort immer noch und gleich wieder heimisch fühlen, es ist ein kleines Städtchen geblieben. Der Marktplatz ist hübsch gestaltet, neu geplastert (aber nicht erst 2010), das Gebäude der Stadtverwaltung im ehemaligen Amtsgericht ist neu gestrichen (davon hatten wir schon im BKB Nr. 13 berichtet). Am Marktplatz stehen Laternenpfähle älterer Formgestaltung, die am Pfahl das Schönecker Wappen tragen (das Haupt Johannes des Täufers).

In dem kommunalen Gebäude neben der ehemaligen evangelischen Kirche (dazwischen liegt noch der Kindergarten) , ul. Szkolna, wurde ein kleines **Heimatmuseum für Schöneck** eingerichtet: über den städtischen Diensstellen (u.a. die Stadtbibliothek) im Dachgeschoss. Die Bibliothekarin ist auch die Aufseherin im Museum, so dass man sich bei geschlossenem Aufgang an sie wenden muss, damit sie aufschließt.

Die Ausstellung ist klein, zeigt aber sauber und ordentlich viele Exponate aus der Schönecker Stadtgeschichte. Wenngleich das polnische Leben im Vordergrund der Präsentation steht, ist natürlich die deutsche Zeit nicht zu verheimlichen. Und das will der Ausstellungsmacher (der gar nicht in Schöneck, sondern in Krangen wohnt) auch gar nicht. Leider sind alle Beschriftungen nur in polnischer Sprache und auch die Aufsicht spricht nur polnisch.

Trotzdem lohnt sich ein Besuch darin, auch ein Blick und ein Eintrag ins Besucherbuch. Das Museum ist nur wochentags Montag bis Freitag zugänglich, gekoppelt an die Dienstzeiten der Stadt.

Auf der nächstenSeite zwei Ansichten aus dem Innern und einiger Ausstellungsstücke.

In diesem Gebäude neben der ehemaligen evangelischen Kirche ist im Dachgeschoss das Heimatmuseum Schöneck.

MUZEUM SKARSZEW
SKARSZEWSKIE CENTRUM
EKSPOZYCJI HISTORYCZNYCH
CZYNNE W GODZ;

PONIEDZIAŁEK	8 , 00 – 15 , 00
WTOREK	10 , 00 – 17 , 45
ŚRODA	8 , 00 – 15 , 00
CZWARTEK	10 , 00 - 18 , 00
PIĄTEK	8 , 00 – 18 , 00

Blick in die Ausstellungsräume →

MUSEUM SCHÖNECK
SCHÖNECKER ZENTRUM FÜR
HISTORISCHE AUSSTELLUNGEN
ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag	8.00 - 15.00
Dienstag	10.00 - 17.45
Mittwoch	8.00 - 15.00
Donnerstag	10.00 - 18.00
Freitag	8.00 - 18.00

↑ Schießscheibe der Schützengilde

Gemeindevorstand →
(hölzernes Schild, hinter Glas)

Gemeindeschrank ↓

Teil aus der Synagoge ↓

Alle Bilder: privat

Eine Autobahn durch den Kreis Berent

von Gisela Borchers

Wenn man von Bütow kommend sich mit dem Auto Berent auf der Autostraße 209 nähert, könnten einem an dem langen Stück durch den Wald, dem früheren Forst Lippusch, ungefähr zwischen den Abzweigungen nach Nakel (im Norden) und derjenigen nach Lippusch (im Süden) rechts und links der Straße mitten im Wald viele mit Gras überwachsene längliche Erdhügel auffallen. Ich habe sie immer aus reiner Unwissenheit als „Panzersperren“ bezeichnet, weil ich mir ihren Sinn und Zweck nicht erklären konnte. Auch keiner, den ich befragte, Deutsche oder Polen, konnte mir meine Fragen beantworten, wenn sie überhaupt wussten, was ich meinte. Denn diese Objekte sind nicht leicht auszumachen, einmal weil sie sich farblich kaum von der Umgebung unterscheiden und dann fährt man meistens so schnell an dieser Strecke, so dass man nicht auf den Wald achtet. Außerdem ist es nicht einfach, dort irgendwo anzuhalten oder zu parken.

Aber nun hat sich das Rätsel gelöst: Hier sollte die Autobahn „Berlinka“ von Berlin nach Königsberg hindurchgeführt werden! Teile davon führten von Berlin nach Stettin (ab 1936), heute A 11 und in Ostpreußen von Elbing nach Königsberg.

Das im September 1933 vorgelegte Grundnetz der deutschen Autobahnen sah bereits die Strecke Königsberg - Stettin - Berlin - Leipzig - Bayreuth - Nürnberg vor, trotz der territorialen Frage durch den Korridor. Polen lehnte eine Trasse kategorisch ab. »Insgeheim wurde jedoch seit 1935 an dem Problem der Autobahnverbindung Stettin – Ostpreußen auch über das Gebiet des Freistaates Danzig gearbeitet, und die Planungen waren bereits 1936 abgeschlossen. Dabei wurde der engste Abschnitt des Korridors zwischen Bütow in Pommern sowie der westlichsten Ausdehnung des Danziger Gebiets bei Mariensee für den Verlauf der Transittrasse gewählt. Die Trassierung hatte sich auch an den dortigen Gewässern zu orientieren.«[1)]

So sollte die Trassenführung der Autobahn Berlin-Stettin-Elbing-Königsberg sein
(Westpreußische Zeitung 1939; http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:RAB-Berlin-Koenigsberg-Westpreussische_Zeitung1939.jpg)

Vor 1939 wurden die Teilstücke Berlin-Stettin und Elbing -Königsberg fertiggestellt. Die Strecke in Pommern sollte von Stettin über Stargard, Bärwalde bis Bütow (südlich der Stadt) führen. Als Ende 1939 ein Baustopp für die Autobahnen in Deutschland erteilt wurde, fiel die Strecke Stettin - Bärwalde nicht darunter. Am 18. September 1939 begann der Autobahnbau

1) http://de.wikipedia.org/wiki/Berlinka_(Autobahn).de (Januar 2011)

Fortsetzung: Eine Autobahn durch den Kreis Berent.

in Danzig.[2] Ende 1940 stand die Strecke Stettin - Königsberg in der Liste der besonders dringlichen Autobahnbauten an fünfter Stelle.[3]

Diese Autobahn sollte durch den Kreis Berent nach Mariensee führen. Dazu wurden in den Kriegsjahren die Vorarbeiten im Wald westlich von Berent begonnen: Und das waren die heute vollkommen mit Gras überwucherten Hügel, wenn ich auch nicht genau weiß, wozu die sein sollten. Für diese Arbeiten wurden Häftlinge eingesetzt, die nahe der Försterei Sdroien, unmittelbar südlich der Straße 209, östlich von Nakel (unweit vom Krug Wigodda) gelegen, in einem Lager untergebracht waren. Es ist nicht bekannt, ob es ein Außenlager von Stuthoff war.

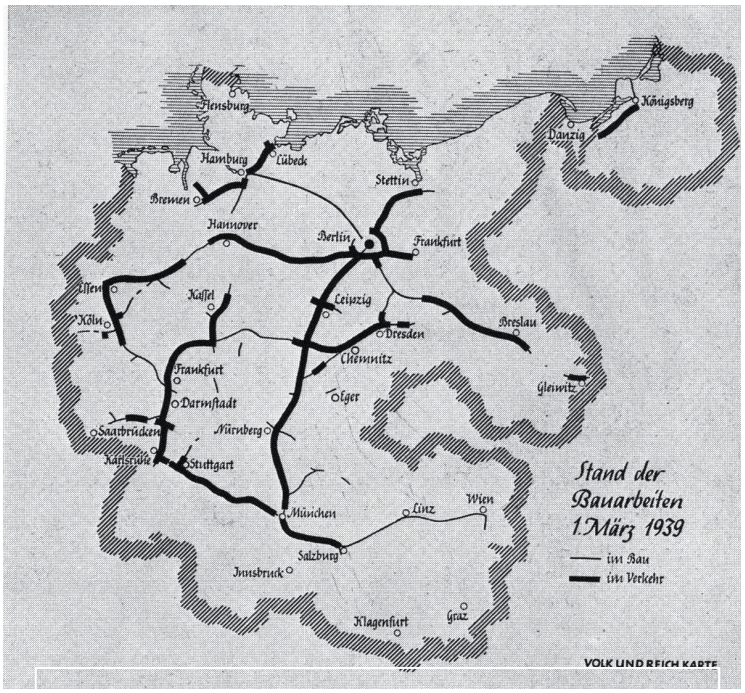
»Das Arbeitslager für jüdische Häftlinge

Auf dem Gebiet der Gemeinden Lippusch / Lipusz und Sophienwalde / Dziemiany unterhielten die Nationalsozialisten mehrere Arbeitslager. Eines der Arbeitslager befand sich in den Jahren 1942 - 43 in der Nähe der Försterei Sdroien / Zdroje im Forst Lippusch. Hier lebten in fünf Baracken etwa 2.000 Juden im Alter von 16 bis 40 Jahren. Eingeteilt in Arbeitskommandos, bereiteten sie das Gelände für den Bau der Autobahn Berlin-Königsberg vor. Erster Lagerkommandant war Wilhelm Kobe aus Berlin. Bis heute konnte nicht festgestellt werden, wie viele Häftlinge im nahegelegenen Wald erschossen wurden. Als Überreste des Lagers sind heute nur noch die Keller eines Lagergebäudes sowie Humushügel zu sehen, die von den Nivellierungsarbeiten zeugen. Die Hügel werden von den Einheimischen „jüdische Bauwerke“ genannt. Heute sind sie mit Gebüsch zugewachsen, sodass sie von Ortsunkundigen kaum zu entdecken sind. Maja und Borys Gielniak, die seit 20 Jahren die Försterei verwalten, erinnern an die Qual und den Tod der Jüdinnen, indem sie an Allerheiligen Lampen auf den Hügeln anzünden.«[4]

Das Projekt ist im Internet recht gut aufgearbeitet, aber zumeist von polnischer Seite.

Vielleicht achten Sie bei Ihrem nächsten Besuch in der Heimat mal darauf.

Lesen Sie auch bitte noch den Nachtrag auf Seite 19!



Stand des Autobahnbaus in Deutschland März 1939
Aus: Die Straße, Nr. 8, 6. Jg. April 1939, S. 253

Internet-Adressen:

Sie finden alle Informationen und weiterführende Links unter: http://www.berlinka.pcp.pl/berlinka_de.htm

Bilder:
Seite 14 (zwei Stück): Roland Borchers
Seite 15 oben: www.berlinka.pcp.pl/gostomko6.jpg
Seite 15 unten: www.berlinka.pcp.pl/barwice.html

2) Die Straße, Nr. 19/20. 6. Jg. Okt. 1939, S. 580.

3) Karl Lärmer: Autobahnbau in Deutschland 1933 bis 1945. Berlin (Ost) 1975, S. 122-123.

4) Aus: „Jüdische Spuren in der Kaschubei - Śladami Żydowskimi po Kaszubach“ - Ein Reisehandbuch, Hrsg.: Miłosława Borzyszkowska-Szewczyk und Christian Pletzing. Danzig/Lübeck 2010, S. 181.

Ludwig Finger aus Berenthütte

Im BKB Nr. 13 haben wir den Bericht von Walter Baaske über seine Verschleppung nach Kutno Ende August / Anfang September 1939 abgedruckt. Er war von Berent aus zusammen mit Ludwig Finger und dem Viehhändler Klatt mit der Bahn nach Bromberg, weiter über Hohensalza nach Kutno verschleppt worden. Die Erlebnisse dort schilderte er sehr ausführlich zusammen mit dem gleichzeitigen Schicksal seiner beiden Leidensgenossen. Es gelang ihnen, schwer misshandelt und verletzt nach Berent zurückzukehren.[1)]

Ludwig Finger

Das Schicksal meinte es mit Ludwig Finger dann in der Folge nicht mehr so gut. Er bewirtschaftete nach seiner Rückkehr weiterhin seinen Bauernhof in Berentshütte (Barentshütte), nördlich von Berent (Richtung Schönberg), heute ein Teil der Stadt. Ein für die Gegend typischer Bauernhof mit auf mächtigen Felsfundamenten gebauten Wirtschaftsgebäuden, wie Kuh- und Pferdestall, Scheunen und natürlich dem Wohnhaus, und mit einem See als Viehtränke sowie einem Hofteich nebst Kälber- und Gemüsegarten. Ludwig Finger bewirtschaftete den Hof mit seiner Frau Anna, Sohn Reinhardt ging noch zur Schule.[2)]

Er war als Genosse der Molkereigenossenschaft Berent zur Abgabe einer Stellungnahme über den Molkereiverwalter Woloschek in Berent aufgefordert worden. Darin hatte er angegeben, dass Woloschek (Kaschube), dessen Frau Deutsche war, sich zur „Polenzeit“ nicht immer im Sinne der deutschen Genossenschaftsmitglieder benommen hätte. Er empfand das als eine objektive, nicht diskriminierende Aussage. Nur führte sie leider zur Verhaftung Woloscheks. Er kam ins Gefangenenlager nach Stutthof, wo er nicht lange danach an „Kreislaufstörung“, wie es offiziell hieß, verstarb. Dieses Verbrechen gegen Woloschek musste Ludwig Finger selbst mit dem Leben bezahlen. Auf seinem Hof wurde er in der Nacht zum 30. April 1944 von polnischen Partisanen durch die Haustür hindurch erschossen. Sie ließen die Familie wissen, dass es „aus Rache für Woloschek“ geschehen sei.[3)]

Ein Neffe von Ludwig Finger, Otto Berndt (Sohn von Ludwigs Schwester Anna) begegnete im Gefangenenlager in Stuhm nach dem Krieg einem von den Partisanen: „Er zeigte mir seine Pelzweste, welche von Finger stammte und den er eigenhändig erschossen haben wollte, nichtsahnend, dass ich der Neffe war. Er schilderte mir den genauen Hergang, der raubmörderischen Aktion auf dem Fingerschen Hof in Berentshütte, an welchem er mit mir noch weiteren bekannten Personen aus der Gegend von Berent aus und durchgeführt hat.“[4)]

Gisela Borchers

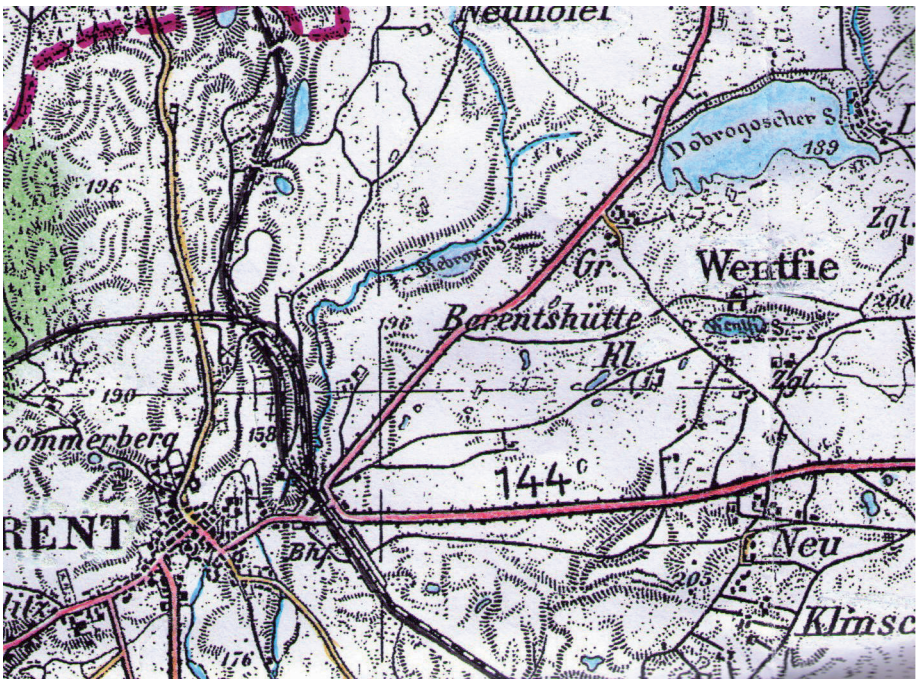


Bild: Karin Stellmacher

1) Berenter Kreisbote Nr. 13/2010, S. 4-9.
2) Angaben von Karin Stellmacher, Großnichte von Ludwig Finger.
3) Aufzeichnungen Walter Baaske.
4) Reiseaufzeichnungen Otto Berndts, Febr. 1978; zur Verfügung gestellt von seiner Tochter Karin Stellmacher.

Dr. Jerzy Knyba verstorben

Am 21. Oktober 2010 ist der Berenter Heimatforscher Dr. Jerzy Knyba verstorben.

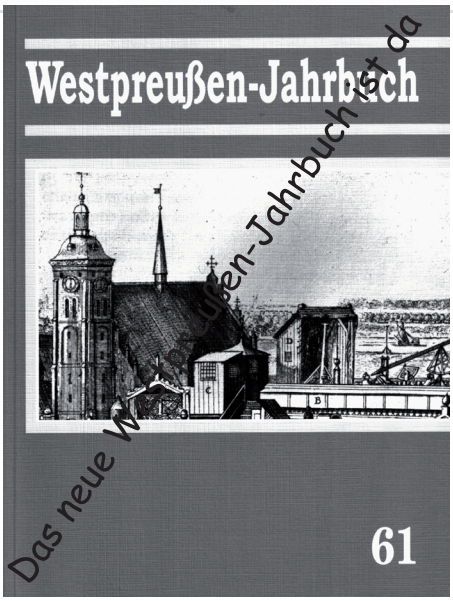
Er wurde am 10. September 1932 in Königlich Neudorf bei Briesen geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er im Kreis Putzig, wo sein Vater in Miruschin als Lehrer arbeitete. In Krakau studierte er Geschichte und erhielt 1955 eine Stelle als Geschichts- und Lateinlehrer am Józef-Wybicki-Gymnasium in Berent. Damals war die Schule noch im früheren Progymnasium unweit der evangelischen Kirche ungebracht und befindet sich seit 1963 an der Chaussee nach Stendsitz. Herr Knyba unterrichtete an dieser Schule bis zur Pensionierung 1991, lange Jahre war er Vizedirektor und 1979-1991 Direktor.

Schon bald nach seiner Ankunft in Berent begann Herr Knyba, sich für die Geschichte und Kultur der Stadt und des Umlandes zu engagieren. In den Räumen der Schule schuf er eine Heimatstube, deren Exponate im Jahr 2000 in das frühere Rathaus am Marktplatz verlegt wurden. 2006 ist daraus das Museum des Berenter Landes hervorgegangen (siehe Berenter Kreisbote Nr. 12/2009). In den 1960er und 1970er Jahren setzte sich Herr Knyba für den Erhalt und den Ausbau des Kaschubischen Freilichtmuseums in Sanddorf ein, das heute das wichtigste Museum der Region ist. 27 Jahre war er Mitglied des Berenter Stadtrates, in den Jahren 1981-88 auch dessen Vorsitzender.

1977 promovierte er über die volkstümliche Bauweise in der Kaschubei. Herr Knyba ist Autor mehrerer Bücher, 2006 erschienen in polnischer Sprache seine Lebenserinnerungen. 2010 ernannte die Stadt Berent ihn zum Ehrenbürger, eine Woche vor der offiziellen Verleihung ist Herr Knyba verstorben.

Roland Borchers

www.koscierzyna.gda.pl



Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis (Ausschnitt):

Hans Joachim Borchert: Marienburg im Königlichen Preußen
Hans-Jürgen Kämpfert: Danzig - Zentrum der Erforschung des Bernsteins
Dr. Wolfgang Lippky: Danzig zu Zeiten des Jugendstils
Dr. Rainer Zacharias: Superintendent Dr. Max August Heinrich Möhrke (1874-1944). Ev. Pfarrer in Kiel-Friedrichsort und Marienburg
Dr. Stefan Hartmann: Westpreußen und das Diktat von Versailles
Dr. Jürgen W. Schmidt: Die Freie Stadt Danzig und die Republik Polen in den Jahren 1930 bis 1939
Dr. Klaus Hinz: Angela Merkel und ihre Danzig-Westpreußischen Vorfahren
Dr. Helga Ibarth: Die Schöne Madonna in der Danziger Marienkirche

Zu beziehen bei: Landsmannschaft Westpreußen, Mühlendamm 1, 48167 Münster zum Preis von € 15,00 zzgl. Porto.

Ein Symbol der deutsch-polnischen Verbundenheit wird renoviert
Die Kirche in Neu Paleschken

von Andrzej Kolinski

Eine auf diesem Gebiet seltene Kirche befindet sich unweit von Berent (Koscierzyna) in Neu Paleschken (Nowe Polaszki). Die ehemals evangelische Kirche, deren wechselvolle Geschichte in die Anfänge des 18. Jahrhunderts hinein reicht, dient seit 65 Jahren nach einer kleinen Adaptation der dortigen römisch-katholischen Gemeinde. Der jetzige Zustand der Kirche ist ein Ergebnis der architektonischen Erweiterung aus dem Jahr 1913. Dies war für die damalige evangelische Kirchengemeinde notwendig, denn sie war damals die zweitgrößte im Kreis Berent. Die Kirche ist ein Fachwerkbau, die gewölbte Decke ruht auf massigen Holzpfeilern. Von dem ursprünglichen Zustand der Kirche sind die über dem Altar hergerichtete Kanzel, zwei holzgeschnitzte Apostelfiguren in den Kanzelnischen, die originelle Ausstattung mit der polychromen Empore, die Holzbänke, der Beichtstuhl sowie das polychrom verzierte Dachgewölbe übrig geblieben.

Auf dem evangelischen Friedhof in Neu Paleschken liegt der bekannte westpreußische Gelehrte und Rittergutbesitzer Alexander Treichel begraben. Gerade seine Geschichte (siehe die Artikel auf Seite 2 dieser Ausgabe) lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Einwohner der Gemeinde Alt Kischau insbesondere auf die deutsch-polnischen Geschicke des dortigen Gebietes. Dies führte in Polen auch zu einer Reihe von Veröffentlichungen der Erinnerungen ehemaliger deutscher Bewohner von Neu Paleschken. Gemeint ist hier vor allem die geschätzte Reihe des Warschauer historischen Zentrums KARTA. Der politisch-historische Wechsel von 1989/1990 im ehemaligen Ostblock machte u.a. endlich auch das möglich.

Das wachsende historische Bewusstsein der Bewohner Neu Paleschkens führte zur Verbesserung und Absicherung des evangelischen Friedhofs und der Grabstätte von Alexander Treichel und eines der letzten Pfarrer Alfred Schmidt, dem der Umbau der Kirche 1913 zu verdanken ist. Auf Antrag des heutigen Pfarrers und durch den Einsatz des neu gegründeten ehrenamtlichen Fördervereins von Neu Paleschken (Spoleczne Stowarzyszenie Rozwoju Nowych Polaszek) wurde die Kirche Anfang 2011 in das Denkmalregister der Wojewodschaft Danzig aufgenommen. Der Verein bemüht sich auch, die Kirche auf die Liste der geförderten Projekte bei der Deutsch-Polnischen Stiftung für Denkmalpflege in Görlitz aufzunehmen. Eine endgültige Entscheidung steht noch aus.

Seit Frühjahr des vergangenes Jahres sorgen sich die Einwohner von Neu Paleschken und der benachbarten Dörfern und Siedlungen verstärkt über den Zustand der Kirche. Das verheerende Gewitter, das damals über die Region hinweg fegte, beschädigte das Kirchendach stark. Die durch Feuchtigkeit zusätzlich bröckelnde Fassade des Fachwerkbaus trug zur weiteren Verschlechterung des Zustands bei. Der Förderverein hat sich die Kirchenrestaurierung zum obersten Ziel gemacht. Die erste Etappe, die Renovierung des beschädigten Dachstuhls, ist bereits im Gange und wird von professionellen Fachleuten durchgeführt, die auf die Renovierung von Sakralbauten spezialisiert sind.

Die bisher aufgebrachten Mittel betragen ¼ der veranschlagten Kosten und der Verein - auf der Suche nach Förderern - wendet sich an die Behörden, Firmen, Institutionen und Organisationen sowie Privatpersonen im In- und Ausland mit der Bitte um Unterstützung.

Weitere Informationen sind beim Vertreter des Fördervereins von Neu Paleschken erhältlich:
Andrzej Kolinski, Lobensteiner Weg 14, 40627 Düsseldorf,
E-Mail: a.kolinski28@gmail.com

Trotz der großen Opferbereitschaft der Einwohner von Neu Paleschken und der Umgebung fehlen noch ca. 150 000 zlotys (umgerechnet ca. 39.000,- Euro) für die notwendige Instandsetzung des ganzen Dachs. Für jeden Beitrag wäre der Verein verbunden und dankbar. Bankverbindung:
IBAN: PL 81 8328 0007 2001 0010 9732 0001
SWIFT: GBWCPLPPXXX
Bank Spoldzielczy w Koscierzynie

Bilder: Andrzej Kolinski

Spenden für den Berenter Kreisboten Nr. 13, für die wir recht herzlich danken, gingen bei uns ein von (in alphabetischer Reihenfolge):

Baaske, Manfrid, Petersberg
Bendomir-Kahlo, Dr. Gabriele, Neu-Isenburg
Berg, Else, Laatzen
Beskow, Jens, Algermissen
Bornemann, Erika, Nörten-Hardenberg
Burau, Burkhard, Köln
Eschert, Joachim & Sigrun, Obertshausen
Finger, Reinhardt, Singen
Fraude, Herbert & Melitta, Leck
Gerber-Woelke, Hildegard, Kappelen/Schweiz
Gumpper, Barbara, Karlstein
Hannemann, Dr. Helmut, Bederkesa
Holz, Bruno, Alteglofsheim
Jäger, Margot, Bad Oldesloe
Jauck, Margot, St. Augustin
Kallas, Michael, Mülheim
Klabunde, Leonhard, Dortmund
Klatt, Erhard
Klatt, Ernst-Wilhelm, Harsefeld
Klatt, Renate, Owingen
Knoop, Karl-Heinz, Riesenbeck
Knorr, Gerd, Hannover
Knorr, Waltraut, Hannover
Kowalski, Herta, Parchim
Kratz, Gudrun, Osthofen
Krüger, Jürgen, Bremerhaven
Krumes, Margrit, Pforzheim
Kücker, Käte, Lünen
Kunkel, Horst, Hungen
Kuschel, Kurt, Reutlingen
Lechner, Cordula-Maria, Sigmaringendorf
Lehnberg, Hildegard, Düsseldorf
Malitzke, Evamarie, Berlin
Manegold, Irena, Villingen-Schwenningen
Meyer, Dankwart, Halle
Münchau, Günther, Hamburg
Sablewski, Irmgard, Dortmund
Schneider, Adelheid, Bretzenheim
Siedschlag, Horst, Schwentinetal
Sieg, Siegfried & Heidi, Bochum
Stauffer, Edith, Osthofen
Stellmacher, Karin, Sierksdorf
Sumann, Hartmut & Gerda, Hannover
Wallberg, Ruth, Erfurt
Weichbrodt, Hans-Jürgen, Aachen
Wiechert, Renate, Rotenburg
Woelke, Erich, Bremen
Ziebuhr, Rudi, Plettenberg
Zisenis, Brunhild, Hameln

Allen Spendern sei herzlichst gedankt. Sie zeigen uns, dass uns auch heute noch ein gemeinsames Gefühl für die Heimat verbindet und dass wir damit ein Forum geschaffen haben, den Zusammenhalt zu stärken. Wir fühlen uns in unserer Arbeit bestätigt und wollen auf diesem Weg weitermachen.

Gisela Borchers und Armin Fenske

Projektierte Autobahnen im Osten
Die Karte hat im Original keine Unterschrift

Karte und Text aus: Die Straße, Nr. 23/24, 6. Jg. Dez. 1939, S. 631.

Nachtrag zum Autobahnbau bei Berent:

Nach Kriegsbeginn 1939 konnte die Autobahn zügig angegangen werden und so schrieb Carl Schnell im Dezember 1939 unter der Überschrift:

„Reichsautobahnen im neuen Osten:
„Der Fortfall der Rücksichtnahme auf die polnische Grenze gestattet es, die Linie Stettin - Elbing sehr zügig zu verlegen. Sie wird jedoch so weit nördlich bleiben, daß sie das landschaftlich ungewöhnlich schöne Gebiet der Endmoräne (...) mit erschließt. Hierdurch nähert sich die Trasse dem Kern Danzigs bis auf 12 km. Mit der Wahl dieser nördlichen Linie drängt sich die Frage auf, ob eine weiter südlich gelegene zweite Ost-Bindung (...) gesucht werden soll. (...) Die Reichsautobahn Berlin - Frankfurt a.d.O. war von Anfang an für den Anschluß nach Posen projektiert.“ „Von den angegebenen Linien werden Stettin-Elbing mit Anschluß nach Danzig (...) sofort in Bau genommen.“ „Bei Danzig wurde der erste Spatenstich noch während des Polenfeldzuges getan.“

Carl Schnell: Oberregierungsbaurat beim Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Berlin.

Schwarzes Brett

DER WESTPREUSSE, Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck

Bestellschein

für die einmal im Monat erscheinende Zeitung

DER WESTPREUSSE

UNSER DANZIG

zum Preis von 18,00 € vierteljährlich, im Voraus zahlbar.

Lieferung erbeten ab: _____ für mindestens 1 Jahr

_____
(Vor- und Zuname)

_____
(Straße und Hausnummer)

_____
(Postleitzahl, Wohnort)

_____
(Telefon)

_____
(Heimatkreis in Westpreußen)

_____
(Datum) (Unterschrift)

Suchanzeige

Ich suche die Namen der zahlreichen Geschwister meiner Großmutter väterlicherseits sowie deren Nachfahren.

Meine Großmutter hieß Margarete Auguste Pochert (Mädchenname), geb. am 14.2.1903 in Lienfelde (heute Liniewo), Kreis Berent (heute Koscierzyna).

Ich freue mich über jeden Hinweis, da ich keine Verwandten väterlicherseits mehr habe.

Doris Chahal Tel.02226/17600 oder
e-mail doris.chahal@t-online.de

An alle ehemaligen Preußisch Stargarder:
Initiative zur Gestaltung der ev. Friedhöfe in Pr. Stargard.

Spendensammlung an Herrn Sieghard Drews
Nassauische Sparkasse Frankfurt a. M.
Konto – Nr. : 148 073 232 . BLZ 510 500 15
Stichwort: ev. Friedhöfe in Pr. Stargard / Westpreußen

Kreis Pr. Stargard Heimatkreisvertreter:
Dipl. Ing. Sieghard Drews
Rückertstraße 49
60314 Frankfurt/Main

Besuchen Sie mal wieder die Internetseite unserer Landsmannschaft:
www.westpreussen-online.de oder www.westpreussen.com

Berenter Kreisbote Impressum:
Herausgeber:
Heimatkreis Berent / Westpreußen in der Landsmannschaft Westpreußen
Heimatkreisvertreter:
Armin Fenske, Leipziger Str. 18,
40668 Meerbusch
Tel. 02150-5498 / Fax: 02150-799621
Email: armin-fenske@arcor.de
Schriftleitung und Satz:
Gisela Borchers
Wichmannsweg 6, 26135 Oldenburg
Tel. 0441 - 204 76 76
Fax 0441 - 206 98 55,
Email: gisela@schadrau.de
Druck:
Duvenhorst Druck & Kopie GmbH,
Ammerländer Heerstr. 280, 26129 Oldenburg
Bankverbindung: Armin Fenske
Verwendungszweck "HK Berent"
Sparkasse Neuss (BLZ 305 500 00),
Konto-Nr. 44 789 154
Beiträge mit Namensnennung stehen in der Verantwortung der unterzeichnenden Autoren.
GiBo = Gisela Borchers

INHALTSVERZEICHNIS: Seite

Liebe Berenter Landsleute! 1
Ausstellungseröffnung in Warschau 2
Ausstellung „Polen, Deutsche und Kaschuben" 2
Bilderbogen aus Sanddorf 3
Ortsnamensänderungen im Kreis Berent 4-5
Orstnamensänderungen im Kreis Pr. Stargard 6-7
Elisabeth-Stift Pr. Stargard 7
Heimatliteratur – heute ganz anders! 8-9
Buchrezension: Berent 1939-1945 10
Was gibt es Neues aus Berent? 11
Was gibt es Neues aus Schöneck? 12-13
Eine Autobahn durch den Kreis Berent 14-15
Ludwig Finger aus Berenthütte 16
Dr. Knyba, Berent, gestorben 17
Westpreußen-Jahrbuch 61 17
Renovierung der Kirche in Neu Paleschken 18
Spendenliste BKB Nr. 13 19
Nachtrag zum Autobahnbau 19
Impressum, Inhaltsverzeichnis u. a. 20